



Tage in der Spur des Evangeliums

FRAUENLITURGIEN

Ergebnisse aus dem Workshop
50 TAGE in der Spur des Evangeliums

am 02.02.2024 im Haus der Begegnung



Die aufgerichtete Frau

bekannt als „Die gekrümmte Frau“

- Feierraum in der Natur – auf einer schönen Lichtung eine Frauenfest – ein Christussymbol – das kann eine Kerze sein oder wenn vorhanden eine Christusikone für die Mitte.
- Begrüßung und Beginn mit: Im Namen Gottes, die uns Mutter und Vater ist, im Namen Jesus, der uns Bruder geworden ist und im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns mit Kreativität und Lebensfreude durchströmt.
- Frauen sind vielen Belastungen ausgesetzt gleichzeitig sind sie in manchen Bereichen unfrei aufgrund von gesellschaftlichen Normen und Vorstellungen.
- Eine Frau am Rande der Frauenrunde eingewickelt mit einem langen Seil sitzt gebeugt da, ihr Blick ist am Boden. Wenn vorhanden können luftige Seidentücher in der Anzahl der Mitfeiernden miteingewickelt werden.
- Die Frau spricht stellvertretend die Unfreiheiten und Belastungen von Frauen aus: „Ich habe so wenig Handlungsspielraum. So Vieles lastet auf mir. Ich bin zum Großteil für die Kinder zuständig. Ich bekomme oft nur eine Teilzeitstelle angeboten. Wie immer ich es mache, ist es falsch – ich bin entweder die Rabenmutter oder die faule Socke. Ich bin so oft einsam, da mir wenig Zeit für Freundschaften bleibt. Ich bin Alleinerzieherin und das Geld reicht einfach nicht. Es gibt immer noch Stellen, die für mich tabu sind. Ich habe weniger Handlungsmöglichkeiten als die Männer usw.“
- Anwesende Frauen werden eingeladen miteinander ins Gespräch zu kommen und auf die Herausforderungen des oft stillen Leidens von Frauen zu schauen. In einem zweiten Schritt kann jede Frau einen Stein nehmen und ihre Last, ihr Eingeschnürt-Sein in gesellschaftlichen Vorstellungen und Rollenbilder mit dem Stein verbinden.
- Die Leiterin holt die Frau mit den Worten „Wir sehen dein Leid“ in die Mitte – und liest die Bibelstelle.

Bibelstelle dazu: Lk 13,10-13

10 Jesus lehrte in einer der Synagogen am Sabbat. 11 Und seht, dort war eine Frau, die litt seit 18 Jahren an einem Geist, der sie schwach machte. Sie saß zusammengekrümmt und konnte den Kopf überhaupt nicht heben. 12 Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: »Frau, du bist erlöst von deiner Schwäche!« 13 Und er legte ihr die Hände auf und die Frau richtete sich sofort gerade auf und pries Gott.

- Anschließend wird die Frau „ausgewickelt“ – mit der Zusage „Du bist teuer und wertvoll in den Augen Jesu. Er nennt dich „Tochter Abraham“ – ein Ehrentitel. Erlöst bist du von deinen Fesseln.
- Nun werden alle Frauen eingeladen ihre Steine der Reihe nach abzulegen - anschließend drehen sich jeweils zwei Frauen zueinander mit der Einladung einander die Hände mit einer frei formulierten Zusage aufzulegen.
- Jede Frau bekommt nun ein buntes Seidentuch und alle stimmen ein in ein Halleluja.
- Oder alle nehmen das Seil und spannen damit ein Netz – wir geben uns gegenseitig Halt – wir verbinden uns zu einer Seilschaft – wir vernetzen uns – und singen ein Halleluja.
- Anschließend gemeinsames Singen und Tanzen (zum Beispiel: Von der Erde nehme ich die Kraft zu finden auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=Qb9XjtqGoNQ> mit einem Glas Prosecco und kleinen mitgebrachten Häppchen.

Zum Abschluss ein Segensgebet:

Du Gott, Lebendige, rufst uns in die Freiheit.
Lass uns aufrecht und aufrichtig im Leben stehen.
Schenke uns Mut und Kraft dafür.
Amen.

Maria Magdalena

(„Magdaleva“)

Vorbereitung:

Bibelstelle aus Joh 20,11-18 kopiert zum Teilen, Liturgiebehelf und Segenstexte, Natur oder offener, lichtdurchfluteter Raum (Maria Magdalena war und ist eine Lichtgestalt!), Rotes Tuch, Salbgefäß, Salböl (ätherische Essenz), Blumen, Kerze, Zündhölzer für die Mitte

Ablauf:

- **Assoziationen zu Maria Magdalena** an- und aussprechen, Lebensrealitäten in die Liturgie bringen: (zB.: Kontroverse, zu wenig Raum, Ermutigung und eigene Erlaubnis, Verkündigung als Frauen-Auftrag, Widerstand leisten, Unabhängigkeit, Heilwissen, tiefe Spiritualität und Verbundenheit, Vorbild, in allen Evangelien erwähnt, eigene apokryphe Schrift, viele Zuschreibungen, motivierend für die Männer-Kirche, wunderschöne Kirche in Veselay/Frankreich der Heiligen geweiht, starke Frau mit Bezug zum Heute, ...)
- **Bibelstelle** miteinander teilen und Erkenntnisse ergänzen: (zB.: echte Gefühle zulassen, direkte Kommunikation mit Engeln, Gottes-Erkenntnis und Ursprung, zärtliche Anrede, „halte mich nicht fest“ = den eigenen Weg gehen lassen, Geliebte(s) loslassen, auf Gottes Wirken vertrauen, Jesus bringt Veränderung = lebendig für alle, Gott hat sie und uns alle gleichWERTig erwählt, ...)
- **Rollen der Frauen** sichtbar machen und Vielfältigkeit wertschätzen
- **Dialog** „Eva und Maria“ (Liturgiebehelf der Diözese Innsbruck, Eigenverlag 1998/99, Seite 72 fff)
- **Austausch** über Frauensolidarität und gelebte Praxis in der Kirche und im Alltag (Mensch-Sein vor Gott!)

- **Lied-Ideen:** „I don't know how to love him (aus dem Musical Jesus Christ Superstar) zum Anhören/Tanzen, „Jesus lebt“ (Jürgen Vogt auf Youtube, ev. Text und einfache Melodie herausschreiben zum Selbersingen)
- **Segenstexte:** Auswahl aus der Schatztruhe für sozial Engagierte der Gemeinde-Caritas der Diözese Innsbruck, „Göttlicher Segen sei mit Dir“, „Kraft auf Deinem Weg“ (Seite 4), „Füße, Hände, Mund, Ohren, Herz“, „Ganzheitlicher Segen“ (Seite 11), „Segnend möge Gott Dir nahe sein“ (Seite 12), „Segen für Frauen“ (Seite 13)
- **Gegenseitiges Auftragen des Salböls** im Segenskreis mit persönlichem Zuspruch (und mit allen Sinnen!)
- **Ausklang** bei feinem Beisammensein mit Musik, Tanz, mitgebrachten Speisen (Fingerfood), Getränken, ev. Räucherritual und Bilder von Magdalenen

Bibelstelle dazu: Joh 20, 11-18

Inzwischen war auch Maria aus Magdala zum Grab zurückgekehrt und blieb voller Trauer davor stehen. Weinend schaute sie in die Kammer und sah zwei weiß gekleidete Engel an der Stelle sitzen, wo der Leichnam von Jesus gelegen hatte; einen am Kopfende, den anderen am Fußende. »Warum weinst du?«, fragten die Engel. »Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingebracht haben«, antwortete Maria. Als sie sich umblickte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie erkannte ihn nicht. Er fragte sie: »Warum weinst du? Wen suchst du?« Maria hielt Jesus für den Gärtner und fragte deshalb: »Hast du ihn weggenommen? Dann sag mir doch bitte, wohin du ihn gebracht hast. Ich will ihn holen.« »Maria!«, sagte Jesus nun. Sie wandte sich ihm zu und rief: »Rabbuni!« Das ist Hebräisch und heißt: »Mein Lehrer.« Jesus sagte: »Halte mich nicht fest! Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater in den Himmel zurückgekehrt. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe zurück zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott!« Maria aus Magdala lief nun zu den Jüngern und berichtete ihnen: »Ich habe den Herrn gesehen!« Und sie erzählte alles, was Jesus ihr gesagt hatte.

Hagar

Wir feiern die Liturgie an einem schönen Ort im Freien, auf einer Wiese, auf einem Hügel oder Berg.

- Wir kommen an und sammeln uns, überlegen diese Frage:
Wie weit ist Gott von mir entfernt? Wie weit bin ich von Gott entfernt?
- Ev. ein Lied
- Bibelstelle: 1. Absatz, Gen 21,14 – 16, bis zu „weinte laut“.
- Etwas Stille, dann die Frage, die zum Blick nach innen einladen soll:
Wo ist mir zum Heulen/Weinen zumute?
- Möglichkeit, Klagen auszusprechen, auf einen Gong schlagen, schreien, ...
- Wir lesen die Bibelstelle fertig.
- Jetzt erzählen wir einander von unseren Kraftquellen, wo ist mein Brunnen, aus dem ich schöpfen kann?
- Danksagung:
Ev. ein Lied, Gabenbereitung (Brot und Wasser), teilen
- Abschließender Text/Segensgebet.
- Gemeinsames Frühstück.

Bibelstelle dazu: Gen 21,14-20

14 Am Morgen stand Abraham auf, nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser, übergab beides Hagar, legte es ihr auf die Schulter, übergab ihr das Kind und entließ sie. Sie zog fort und irrte in der Wüste von Beerscheba umher. 15 Als das Wasser im Schlauch zu Ende war, warf sie das Kind unter einen Strauch, 16 ging weg und setzte sich in der Nähe hin, etwa einen Bogenschuss weit entfernt; denn sie sagte: Ich kann nicht mit ansehen, wie das Kind stirbt. Sie saß in der Nähe und weinte laut. 17 Gott hörte den Knaben schreien; da rief der Engel Gottes vom Himmel her Hagar zu und sprach: Was hast du, Hagar? Fürchte dich nicht, Gott hat den Knaben dort schreien gehört, wo er liegt. 18 Steh auf, nimm den Knaben und halt ihn fest an deiner Hand; denn zu einem großen Volk will ich ihn machen. 19 Gott öffnete ihr die Augen und sie erblickte einen Brunnen. Sie ging hin, füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken. 20 Gott war mit dem Knaben.

Susanna

Ort: Im Wald, abgelegen, schöner Platz mit Aussicht, der Wind trägt (das Echo)

Zeit: Herbst, Zeit der Ernte, des Wandels vor dem Schnee, der alles zudeckt unter „unter den Teppich kehrt“

Ablauf Liturgie:

- Zu Beginn: Laut Schreien (wir schaffen uns Raum, Schrei der Bedrängnis und Ungerechtigkeit, Loslassen).
- Schrei mit Echo nachhallen lassen (Echo der Gerechtigkeit, Erfahrung: Schrei wird erhört).
- Stille und anschließend Runde: Wie geht es mir jetzt? (Ein Wort dazu).
- Gerichtssituation darstellen (angelehnt an die Susanna-Erzählung Dan 13) mit einer Seite Ankläger und Susanna, Lesung bis zum Punkt der Ungerechtfertigten Anklage Susannas.
- Geschichte hier unterbrechen und Psalm 130 „Aus der Tiefe“ im Wechsel lesen.
- Kleine Gruppe kommt von außen an die Gruppe, schrittweise mit dem Liedruf „Komm Heiliger Geist“ (Darstellung der Erfahrung der Susanna: Gott hört meine Not).
- Weiterlesen der Susanna-Geschichte bis zum Schluss.
- Segen mit gegenseitiger Handauflegung: „Gesegnet ist der Schrei nach Gerechtigkeit.“

Tipp: Ausgabe der Zeitschrift „Zeit Verbrechen“ zu Susanna, Kantaten zu Susanna (Händel)

Bibelstelle dazu: Daniel 13

1 In Babylon wohnte ein Mann mit Namen Jojakim. 2 Er hatte Susanna, die Tochter Hilkijas, zur Frau; sie war sehr schön und gottesfürchtig. [...] 5 Als Richter amtierten in jenem Jahr zwei Älteste aus dem Volk, von denen galt, was der Herr gesagt hat: Ungerechtigkeit ging von Babylon aus, von den Ältesten, von den Richtern, die als Leiter des Volkes galten. [...] 7 Hatten sich nun die Leute um die Mittagszeit wieder entfernt, dann kam Susanna und ging im Garten ihres Mannes spazieren. 8 Die beiden Ältesten sahen sie täglich kommen und umhergehen; da regte sich in ihnen die Begierde nach ihr. 9 Ihre Gedanken gerieten auf Abwege und sie wandten ihre Augen davon ab, zum Himmel zu schauen. 12 Ungeduldig warteten sie jeden Tag darauf, sie zu sehen. 13 Und sie sagten einer zum andern: Gehen wir nach Hause, es ist Zeit zum Essen. Sie trennten sich also und gingen weg. 14 Dann aber kehrte jeder um und

sie trafen wieder zusammen. Sie fragten einander nach der Ursache und gestanden sich ihre Leidenschaft. Daraufhin verabredeten sie eine Zeit, zu der es ihnen möglich sein sollte, Susanna allein anzutreffen. 15 Während sie auf einen günstigen Tag warteten, kam Susanna eines Tages wie gewöhnlich in den Garten, nur von zwei Mädchen begleitet, und wollte baden; denn es war heiß. 16 Niemand war dort außer den beiden Ältesten, die sich versteckt hatten und ihr auflauerten. 17 Sie sagte zu den Mädchen: Holt mir Öl und Salben und verriegelt das Gartentor, damit ich baden kann! 18 Die Mädchen taten, wie ihnen befohlen war. [...] 19 Als die Mädchen weg waren, standen die beiden Ältesten auf, liefen zu Susanna hin 20 und sagten: Das Gartentor ist verschlossen und niemand sieht uns; wir sind voll Begierde nach dir: Sei uns zu Willen und gib dich uns hin! 21 Weigerst du dich, dann bezeugen wir gegen dich, dass ein junger Mann bei dir war und dass du deshalb die Mädchen weggeschickt hast. 22 Da seufzte Susanna und sagte: Ich bin bedrängt von allen Seiten: Wenn ich es tue, so droht mir der Tod; tue ich es aber nicht, so werde ich euch nicht entrinnen. 23 Es ist besser für mich, es nicht zu tun und euch in die Hände zu fallen, als gegen den HERRN zu sündigen. 24 Da schrie Susanna mit lauter Stimme auf. Aber zugleich mit ihr schrien auch die beiden Ältesten.

28 Als am nächsten Morgen das Volk bei Jojakim, ihrem Mann, zusammenkam, erschienen auch die beiden Ältesten. Sie kamen mit der verbrecherischen Absicht, gegen Susanna die Todesstrafe zu erwirken. [...] Man schickte nach ihr. 30 Und sie kam, begleitet von ihren Eltern, ihren Kindern und allen Verwandten. 31 Susanna war aber sehr zart und schön von Aussehen. 32 Sie war aber verschleiert. Um sich an ihrer Schönheit zu weiden, befahlen die Gewissenlosen, sie zu entschleiern. [...] 34 Die beiden Ältesten aber standen auf inmitten des Volkes und legten ihre Hände auf den Kopf Susannas. 35 Sie aber blickte weinend zum Himmel auf; denn ihr Herz vertraute dem HERRN.

41 Die versammelte Gemeinde glaubte ihnen, weil sie Älteste des Volkes und Richter waren, und verurteilte Susanna zum Tod. 42 Susanna aber schrie auf mit lauter Stimme und sagte: Ewiger Gott, du kennst auch das Verborgene; du weißt alles, noch bevor es geschieht. 43 Du weißt auch, dass sie eine falsche Aussage gegen mich gemacht haben. Darum muss ich jetzt sterben, obwohl ich nichts von dem getan habe, was diese Menschen mir vorwerfen. 44 Der HERR erhörte ihr Rufen. 45 Als man sie zur Hinrichtung führte, erweckte Gott den heiligen Geist in einem jungen Mann namens Daniel. 46 Dieser schrie mit lauter Stimme: Ich bin unschuldig am Blut dieser Frau. [...] 50 Eilig kehrten alle Leute wieder um und die Ältesten sagten zu Daniel: Setz dich hier mitten unter uns und sag uns, was du zu sagen hast! Denn dir hat Gott den Vorsitz verliehen. 51 Daniel sagte zu ihnen: Trennt diese beiden Männer, bringt sie weit auseinander! Ich will sie verhören. 52 Als man sie voneinander getrennt hatte, rief er den einen von ihnen her und sagte zu ihm: In Schlechtigkeit bist du alt geworden; doch jetzt kommt die Strafe für die Sünden, die du bisher begangen hast. 53 Ungerechte Urteile hast du gefällt, Schuldlose verurteilt, aber Schuldige freigesprochen; und doch hat der HERR gesagt: Einen Schuldlosen und Gerechten sollst du nicht töten. 54 Wenn du also diese Frau wirklich gesehen hast, sage: Unter welchem Baum hast du sie miteinander verkehren sehen? Er aber sagte: Unter einem Mastixbaum. 55 Da sagte Daniel: Mit deiner Lüge hast du dein eigenes Haupt getroffen. Der Engel Gottes wird dich zerspalten; schon hat er von Gott den Befehl dazu erhalten. 56 Dann ließ er ihn wegbringen und befahl, den andern vorzuführen. Zu ihm sagte er: Du Sohn Kanaans, nicht Judas, dich hat die Schönheit verführt, die Leidenschaft hat dein Herz verdorben. 57 So tatet ihr an den Töchtern Israels und jene verkehrten mit euch, weil sie sich fürchteten; aber eine Tochter Judas duldet eure Gesetzlosigkeit nicht. 58 Nun sag mir: Unter welchem Baum hast du sie ertappt, während sie miteinander verkehrten? Er sagte: Unter einer Eiche. 59 Da sagte Daniel zu ihm: Mit deiner Lüge hast auch du dein eigenes Haupt getroffen. Der Engel Gottes wartet schon mit dem Schwert in der Hand, um dich mitten entzweizuhauen. So wird er euch beide vernichten. 60 Da schrie die ganze Gemeinde laut auf und pries Gott, der alle rettet, die auf ihn hoffen.

Lyrische Texte zum Abschied:

(alle Petra Unterberger)

frauenraum
lebensraum
unerhört so oft
trau dich
riskiere mutig
er-hör den ruf
den un-er-hörten
und lebe das was ist
im hier und heute
sei königin
in deinem reich

schöne seele du
leuchtest weit
über die grenze
deines seins
schöne seele du
berührst ganz sanft
und weitest dich
schöne seele du
in ehrfurcht verneige ich mich
dankbar und berührt

du frau
verbunden mit der erde
verbunden mit den vielen
im göttlichen licht
eine tochter des lebens bist du
du frau
verbunden mit deiner inneren kraft
mitten im heute
mutig und kraftvoll
du frau
verbunden mit der lebendigen
geheilt und gesegnet
losgelöst und frei
findest du deinen weg

du kirchenmann
deinen mut brauche ich
hör mir zu
ich die kirchenfrau erzähle dir
von meiner not
von meinem leid
ich zeige dir auch meine kraft
ich hör dir zu
und such mit dir
den weg zur quelle
denn durstig bin ich so wie du
du kirchenmann
deinen mut brauche ich

du frau namenlos
rinnt dir das leben
durch die finger
unaufhaltsam
unbeachtet
suchst du heilung
und berührst
IHN den CHRISTUS
du frau namenlos
und unbedeutend
mutig wagst du
unerhörtes
wirst ertappt
kriechst zu kreuze
und
ER der CHRISTUS
nennt dich TOCHTER

frauenleben
ich will, ich will
ich will
sei still
bescheiden sollst du sein
du wirst gebraucht
tu deine pflicht
das ist genug
ich will, ich will
ich will
der ruf in mir
er wird nicht still
ent -scheide dich
was fällt dir ein
du darfst das nicht
das geht doch nicht
ich will, ich will
ich will
ich bleibe nicht mehr still
und lebe das
was in mir wohnt
und plötzlich wird es
in mir still
ich bin, ich bin
ich bin

